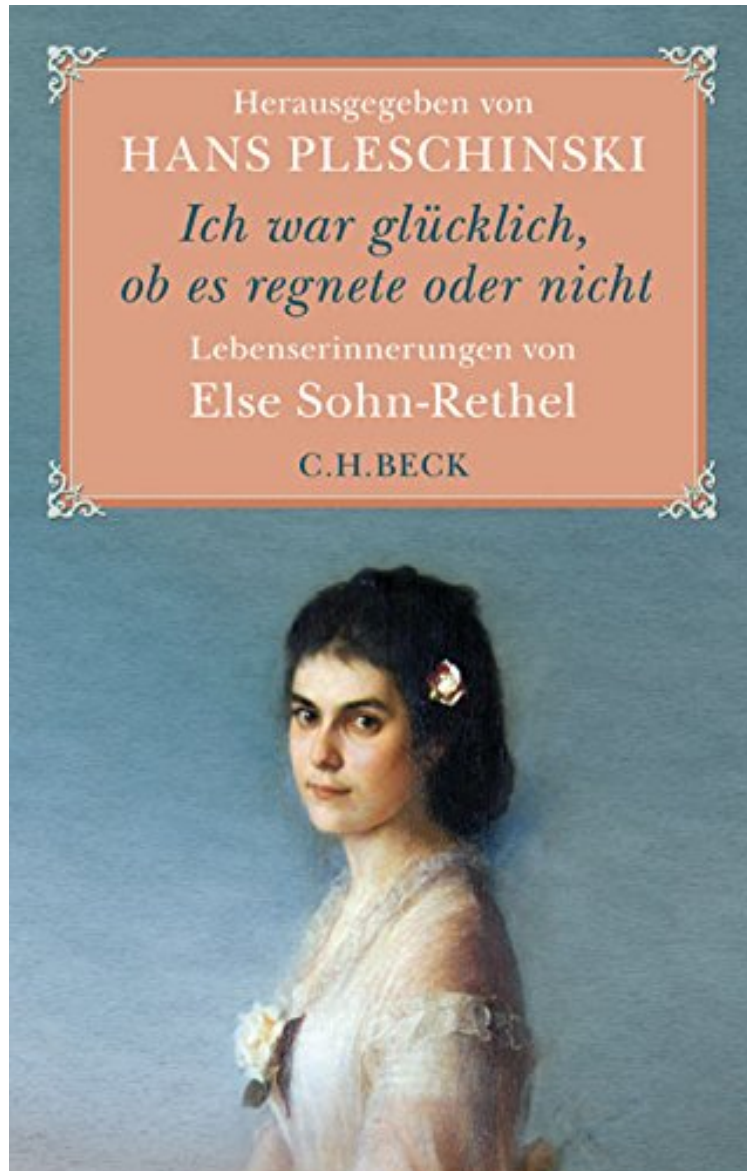


(Free and download) Ich war glücklich, ob es regnete oder nicht: Else Sohn-Rethel - Lebenserinnerungen

Ich war glücklich, ob es regnete oder nicht: Else Sohn-Rethel - Lebenserinnerungen

Von Beck

ePub | *DOC | audiobook | ebooks | Download PDF



[Download](#)

[Read Online](#)

Produktinformation - Verkaufsrang: #84570 in BcherMarke: BeckVerffentlicht am: 2016-02-10Abmessungen: 8.70 x .98b x 5.75l, Einband: Gebundene Ausgabe256 Seiten | File size: 30.Mb

Von Beck : Ich war glücklich, ob es regnete oder nicht: Else Sohn-Rethel - Lebenserinnerungen before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Ich war glücklich, ob es regnete oder nicht: Else Sohn-Rethel - Lebenserinnerungen:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen4 von 4 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Eine

wunderbare Frau, ein wunderbares Buch Von Gerd J. Walter Dieses Buch hat mich sehr schnell begeistert, weil hier eine Frau in einer Zeit schreibt, die noch nicht davon "verseucht" war (die Zeit) sich weiblich als stark, als emanzipiert erweisen zu müssen. Wen wundert es, dass ein Bild einer Frau entsteht, die wirklich stark ist. Sie schreibt so berzeugend einfach, dass sie sie immer hinter das Ereignis, die Sache, andere Personen zurücktreten kann, ohne an Eigengewicht, Eigenbedeutsamkeit zu verlieren. Aber nicht nur das. Dass sie aus reicher Familie stammt, hindert sich nicht im geringsten daran, auch einfach leben zu können ohne jemals zu jammern, ohne aber auch Reichtum zu verdammen. Das konnte man damals noch, so scheint es. Sie hat ebenso viel Sinn für das Schöne, das Reichtum bezahlen kann wie für das Schöne in der Kunst, das, in anfangs noch bescheidenen Lebensverhältnissen, von ihrem Ehemann als Maler geschaffen wird. Wer zu viel schwärmt, provoziert Widerspruch. An dem sollte es nicht scheitern, sich dieses Buch - wortgetreu - zu Gemüte zu führen und womöglich viel daraus zu lernen und das mit Vergnügen. 6 von 6 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Lebensrückblick in die Zeit der Romantik.... Von cl.borries Hans Pleschinski hat sich der Erinnerungen von Else Sohn-Rethel aus den zu ihrer Zeit berühmten Malerfamilien Sohn-Rethel -Grahl angenommen. Die Künstlerfamilie Sohn lebte ursprünglich in Dösseldorf. Else Rethel (1853 -1933) entstammte der Familie Rethel und Grahl in Dresden. Alle genannten Familien waren weitverzweigt mit vielfältigen künstlerischen und verwandtschaftlichen Verbindungen, deren Aufzählung zuweilen das Fassungsvermögen des Lesers überschreitet. Es war ein christlich-deutsches-jüdisches Großbürgertum, in dem Else Rethel aufwuchs. In Dresden bewohnte sie mit ihrer Mutter und den Großeltern eine von dem berühmten Architekten Semper erbaute Villa. Hier verlebte Else nach dem frühen Tod ihres Vaters ihre Kindheit und Jugend umgeben von der liebevollen Fürsorge ihrer Mutter und der Großeltern. In ihren Erinnerungen werden Namen von Künstlern und Malern genannt, die alle zu ihrer Zeit Bedeutung hatten. Erwähnt werden die Kriege unter Bismarck 1866 und 1870/71, an die sie sich noch erinnern kann. Im Großen aber geht es in ihren Erinnerungen um das gesellige Leben der Zeit mit vielen auch immer wieder neuen Begegnungen; es geht um Feste wie Hochzeit, Taufe und Geburt und um häufige Einladungen nach München und Dösseldorf. Die Gärten und Villen der diversen Verwandten und Freunde werden eingehend und liebevoll beschrieben. Else Rethel ist ein fröhliches Kind, das den Umgang in den illustren Kreisen genießt und sich auf den anstehenden Bällen und Lustbarkeiten im Freien mit Freuden ergeht. Sie heiratet noch sehr jung den Maler Carl Sohn aus Dösseldorf, mit dem sie eine berausend glückliche Ehe führte. Mägeblich sind im Buch die Erinnerungen an Künstler unterschiedlicher Stilrichtungen. Man verdient vorwiegend als Porträtmaler gut, so dass man sich ein angenehmes gutbürgerliches Leben leisten konnte. Die Industrialisierung mit den damit verbundenen Begleiterscheinungen in der Arbeitswelt brachten politische Veränderungen, die das gesellige Leben zunächst noch nicht berührten. Doch erstarkte nach der Deutschen Staatsgründung 1871 der Antisemitismus, der durch langjährige Assimilation der gebildeten Juden überwunden zu sein schien. Er ließ nichts Gutes für die Zukunft vermuten. Doch noch befinden wir uns in der Zeit der Belle époque, in der jüdisch-christliche Familien das öffentliche und private Leben mit gestalteten durch Förderung der Künste, Verwaltung der Banken (Oppenheim) und vielerlei Mäzenatentum. Die fröhliche und sonnige Else Sohn Rethel hat auf ganz eigene Weise in ihren Erinnerungen die Gründerjahre und das Leben ihrer Zeit verewigt. Sie beschreibt glücklich und froh ihre vielen Unternehmungen, die geselligen Vergnügungen und allerlei andere Kurzweil. Nebenbei gesagt war sie selbst als Sängerin erfolgreich und gefragt. Man darf Hans - Pleschinski, dem Herausgeber der Erinnerungen, dankbar sein. Er hat Zeitkommentare eingefügt, die zum Verständnis der Aufzeichnungen förderlich sind. Eröffnet die Lektüre doch noch einmal einen erhellenden Blick auf die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts. Unsere Aufmerksamkeit gilt einer Frau, die schon vor der eigentlichen Frauenemanzipation ein innerlich freies und ungebundenes Leben zu führen verstand. Zahlreiche Bildtafeln bieten Einblicke in Leben und Werk der Künstler, die in den Erinnerungen von Else Sohn-Rethel eine Rolle spielen. Das Buch ist für den künstlerisch interessierten Leser eine Quelle der Inspiration! 2 von 3 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Ein tiefer Einblick in die Atmosphäre der Zeit Von M. Lehmann-Pape 1933 starb Else Sohn-Rethel, 1928 schrieb sie ihre Lebenserinnerungen auf und nun erst, im Zuge von Recherchen für ein anderes Buch, hat Hans Pleschinski diese Erinnerungen entdeckt und nun kommentiert herausgegeben. Erinnerungen, die den Leser nicht nur in eine konkrete Zeit (den Anfang des 20. Jahrhunderts) führen, sondern auch in eine konkrete kulturelle Schicht (jene der durchaus wohlhabenden Künstler in Deutschland) und eine konkrete Lebensweise (sorglos, interessiert, ästhetisch, künstlerisch interessiert). Ein Einblick, der nicht nur ein anschauliches Bild eines deutschen assimilierten Judentums mit all seiner Kultur, seiner Kunst, seiner Unterstützung für die Kunst aufzeigt, sondern darüber hinaus ebenfalls einen bleibenden und sprachlich wunderbar formulierten Eindruck der Haltung der Künstler und Intellektuellen in jener Umbruchzeit vermittelt. Das Weltbürgertum, der Wert eines Menschen, der etwas zu sagen hat, Verbindungen untereinander, all das schwingt in den Lebenserinnerungen von Else Sohn-Rethel mit. Else Sohn-Rethel schwirrte wachsam durch Leben und Welt. Und traf als freier Geist auf viele freie Geister. Auf bekannte Künstler ihrer Zeit, auf Freidenker und Schriftsteller, auf eine ganze Welt der Ästhetik und Kunst, die an den Klippen der Zeit letztendlich zerschellte. Im Rückblick auf die vielen Begegnungen bereits im Hause der Eltern ist Sohn-Rethel mühelos in der Lage, nicht nur die besondere Atmosphäre innerhalb und unterhalb der Künstler in den Blickpunkt zu rücken, sondern ebenso einen Einblick in die Arbeitsweise, das Umfeld, das Denken jener Kulturschaffenden zu vermitteln, das den Leser mitten hinein nimmt in jene tastende Suche nach dem nächsten Werk von, vor allem, Malern und Musikern. Früh am Morgen wurden wir von den Klängen des Brautchores aus dem Lohengrin geweckt, eine Kapelle war bestellt. So

beginnt der Morgen der eigenen Hochzeit, die Sohn-Rethel ebenso bildkräftig dann schildert, wie sie andererseits auch nüchtern und sachlich vom eigenen Hauskauf berichtet. Alltglichkeiten, die für den Leser vielfache Besonderheiten durch den ganz normalen Umgang mit Künstlern in einem gesicherten, wohlhabenden Umfeld zu erzählen wissen. Ein Alltag auch, in dem zwar die Veränderungen der Zeit, Kriege, auch der zunehmend völkische Gedanke und der erstarkende Antisemitismus bekannt waren, aber doch weit weg erschienen und das großbürgerliche Leben wenig zu berühren schienen. So tragen die Erinnerungen auch eine unschuldige, sorglose, auf die schönen Seiten des Lebens hin zugewandte Seite in sich, die im Nachgang berühren und diese Atmosphäre besonders nahe kommen lassen. Salons, besondere Feste, das liberale Denken dieser Gruppe von Menschen im Besonderen angesichts eines immer enger werdenden allgemeinen Zeitgeistes, Hans Pleschinski hat hier in bester Weise einen besonderen, persönlichen Einblick in eine besondere Lebenssituation im Gang auf eine Zeitenwende selbst hin zu vorgelegt, die auch in ihrer sprachlichen Form flüssig und anregend zu lesen ist.

Produktbeschreibung Else Sohn-Rethel - Lebenserinnerungen Gebundenes Buch Ein Glücksfall beschert uns die Lebenserinnerungen von Else Sohn-Rethel (1853 - 1933), herausgegeben und behutsam kommentiert von Hans Pleschinski. Es sind lebendige, beherzte und liberal-kluge Memoiren einer Frau aus dem deutsch-jüdischen, kulturell reichen Großbürgertum, wie sie in dieser Form einmalig sind: Rauschende Feste in Dresden und Dörsdorf, prägende Ereignisse der Belle Époque und der Gründerzeit, ein Ambiente, in dem alle wichtigen Künstler der Zeit verkehrten, aber auch Krieg und Cholera wüteten. Die Erinnerungen der Else Rethel, die von den Malern August Grahl und Alfred Rethel abstammte und mit dem Maler Carl Sohn verheiratet war, liefern auch ein anschauliches Bild eines deutschen assimilierten Judentums vor der Vernichtung, ein unschätzbares und luftig-heiteres Zeitbild.

Pressestimmen "kundig kommentiert" Heike Talkenberger, Damals, September 2016 "Pleschinski (...) schließt mit Hilfe der Aufzeichnungen von Else Sohn-Rethel ein Kapitel vergessene deutsche Kulturgeschichte auf." Jochen Krten, Deutsche Welle, 9. Juli 2016 "Die Erinnerungen von Else-Sohn-Rethel sind frei von Selbstmitleid, sie bleibt optimistisch, ist immer wieder 'in glücklicher Stimmung'. Ein Gefühl, das auch den Leser dieses Buches erfüllt." Ursula Tannert, Nürnberger Zeitung, 28. Juni 2016 "Ein lebendiges und charmantes Epochenbild". Katrin Hillgruber, Deutschlandfunk, 6. Juni 2015 "(Er) gestaltet Else Sohn-Rethels Erinnerungen durch behutsame Zwischentexte zu einem ungemein lebendigen und charmanten Epochenbild". Katrin Hillgruber, Frankfurter Rundschau, 23. Mai 2016 "Eine Innenaufnahme des großbürgerlichen Lebens der Belle Époque ... wie sie sonst nicht zu finden ist". Katrin Wenzel, MDR Figaro, 27. April 2016 "Auch(einen) uerlich ansprechenden, gut ausgestatteten Band hat Hans Pleschinski mit knappen Funoten und eingeschobenen historischen Exkursen herausgegeben." Volkmar Hansen, Rheinische Post, 27. April 2016 "Ein wahrer Glücksfall." Michael Stallknecht, Süddeutsche Zeitung, 28. April 2016 "Ein faszinierendes Zeitbild." Karin Gromann, Schiffsche Zeitung, 9. April 2016 "Ein Glücksfall." Badische Neueste Nachrichten, 10. März 2016 **Kurzbeschreibung** Ein Glücksfall beschert uns die Lebenserinnerungen von Else Sohn-Rethel (1853-1933), herausgegeben und behutsam kommentiert von Hans Pleschinski. Es sind lebendige, beherzte und liberal-kluge Memoiren einer Frau aus dem deutsch-jüdischen, kulturell reichen Großbürgertum, wie sie in dieser Form einmalig sind: Rauschende Feste in Dresden und Dörsdorf, prägende Ereignisse der Belle Époque und der Gründerzeit, ein Ambiente, in dem alle wichtigen Künstler der Zeit verkehrten, aber auch Krieg und Cholera wüteten. Die Erinnerungen der Else Rethel, die von den Malern August Grahl und Alfred Rethel abstammte und mit dem Maler Carl Sohn verheiratet war, liefern auch ein anschauliches Bild eines deutschen assimilierten Judentums vor der Vernichtung, ein unschätzbares und luftig-heiteres Zeitbild. **Autorenkommentar** Hans Pleschinski, geboren 1956, lebt als freier Autor in München. Er veröffentlichte u. a. die Romane Leichtes Licht (C.H.Beck, 2005), Ludwigshöhe (C.H.Beck, 2008) und Knigsallee (C.H.Beck, 2013), der ein Bestseller wurde, und gab die Briefe der Madame de Pompadour und eine Auswahl aus dem Tagebuch des Herzogs von Cro heraus. Zuletzt erhielt er u. a. den Hannelore-Greve-Literaturpreis (2006), den Nicolas-Born-Preis (2008) und wurde 2012 zum Chevalier des Arts et des Lettres der Republik Frankreich ernannt. 2014 erhielt er den Literaturpreis der Stadt München und den Niederrheinischen Literaturpreis. Hans Pleschinski ist Mitglied der Bayerischen Akademie der Künste.